

18.01.2022

Antrag

**der Fraktion der CDU und
der Fraktion der FDP**

Innovationsland NRW: Intelligente Spezialisierung und konsequente Zukunftsorientierung möglich machen

I. Ausgangslage

Betrachtet man die zentralen Fragen unserer Zeit wie die Eindämmung der Corona-Pandemie, die Bekämpfung des Klimawandels oder Ausschöpfung der Potentiale der Digitalisierung, so kommt Innovationen eine Schlüsselrolle zu. Die rasche Entwicklung eines mRNA-Impfstoffs gegen das Coronavirus ist das beste Beispiel für die einschneidende Bedeutung von Innovationen für gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Fortschritt. Technologische Innovationen können beispielsweise Entfaltungsmöglichkeiten der Menschen fördern und zu neuen Lösungen im Alltag beitragen. Elektromobilität hat etwa das Potential den von vielen Menschen geschätzten Individualverkehr zu erhalten und dennoch die Erreichung der Klimaziele zu gewährleisten. Mobile Endgeräte sowie Videokonferenzsoftware machen die Ausübung von Arbeit sowohl räumlich als auch zeitlich flexibler, wodurch viele Beschäftigte ihre Arbeit freier gestalten können. Vor diesem Hintergrund ist es ein zentrales Anliegen der NRW-Koalition durch eine innovationsfördernde Politik die Vision vom Innovationsland NRW zu realisieren.

Eine sinnvoll ausgestaltete Innovationspolitik ist kein tatenloses Hoffen, dass für heutige Probleme in Zukunft Lösungen entwickelt werden mögen, sondern vielmehr ein sich über alle Politikbereiche erstreckender Politikansatz der Förderung und Ermöglichung von Innovationen. Der im September 2021 veröffentlichte Innovationsbericht NRW stellt indikatoren gestützt und unter Einbeziehung der Einschätzungen der Akteure des Innovationsökosystems in Nordrhein-Westfalen die Stärken aber auch die Engpässe des Innovationsökosystems dar. Als besondere Stärken werden ein breiter und innovativer Mittelstand, innovative Großunternehmen sowie das Vorhandensein zentraler Unternehmen der Energieversorgung und Telekommunikation herausgestellt. Hinzu kommen eine breite Dienstleistungslandschaft, eine ausdifferenzierte und leistungsfähige Hochschullandschaft, etablierte Forschungseinrichtungen, eine lebendige Hochschul-Spinoff-Szene sowie eine insgesamt gute Ausstattung im Hinblick auf die digitale Infrastruktur. Allerdings gibt es auch Herausforderungen, die in den Blick genommen werden müssen: Dazu zählen ausbaufähige Forschungs-, Entwicklungs- und Innovations-Aufwendungen der Wirtschaft, eine geringere Patentintensität, deutschlandweit unterdurchschnittliche Gründungsaktivitäten im Hochtechnologiebereich und bei Hochschul-Spinoffs sowie im Ländervergleich unterdurchschnittliche Bruttoanlageinvestitionen der Wirtschaft.

Die Landesregierung hat mit der unter Federführung des Wirtschafts- und Innovationsministeriums entwickelten und von allen Landesressorts getragenen „Regionalen Innovationsstrategie für das Land Nordrhein-Westfalen“ eine Strategie vorgelegt, welche eine wichtige

Grundlage für die künftige Forschungs- und Innovationsförderung in Nordrhein-Westfalen bis 2027 bildet. Für die kommenden Jahre sollen dabei schwerpunktmäßig Förderanreize in folgenden Innovationsfeldern gesetzt werden: Innovative Werkstoffe und Intelligente Produktion, Vernetzte Mobilität und Logistik, Umwelt- und Kreislaufwirtschaft, Energie und innovatives Bauen, Innovative Medizin, Gesundheit und Life Science, Kultur, Medien- und Kreativwirtschaft, innovative Dienstleistungen, Energiesysteme der Zukunft, Cyber Security, 5G und Quanten Computing. Themenübergreifend spielen außerdem Informations- und Kommunikationstechnologien eine wichtige Rolle.

Um die im Innovationsbericht herausgearbeiteten Stärken Nordrhein-Westfalens zu nutzen und bestehende Engpässe zu überwinden, kann die Landesregierung an bereits auf den Weg gebrachte Zukunftsprojekte anknüpfen. Zu nennen sind hier die Kompetenzplattform KI.NRW, Technologie-Netzwerk Intelligente Technische Systeme OstWestfalenLippe (it's OWL), Spitzencluster industrielle Innovationen (SPIN), die Forschungsfertigung Batteriezelle in Münster, das Helmholtz-Cluster Wasserstoff in Jülich, das nationale Wasserstoff-Mobilitätszentrum in Duisburg sowie das Pilotprojekt Open Innovation City Bielefeld. Darüber hinaus gehende Gestaltungsfelder für die Landespolitik bestehen insbesondere in der weiteren Stärkung und Förderung von Bildung und Wissenschaft, der Unterstützung für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bei der Beantragung von Mitteln aus dem EU-Rahmenprogramm für Forschung und Innovation Horizon Europe sowie der Intensivierung des Wissenstransfers etwa in kleinen und mittelständischen Unternehmen, dem weiteren Ausbau der digitalen Infrastruktur sowie dem Abbau von Bürokratie zur Entfesselung von Wachstums- und Innovationspotentialen in Startups, Mittelstand und Großunternehmen.

Im Bereich der Startup-Förderung gilt es den mit der Einrichtung der Exzellenz Start-up Centern NRW an sechs Hochschulen eingeschlagenen Weg fortzuführen und die bisher noch unterdurchschnittlichen Gründungsaktivitäten im Hochtechnologiebereich und bei Hochschul-Spinoffs weiter zu verbessern. Darüber hinaus ordnen sich laut dem Deutschen Start-up Monitor immer mehr Startups beziehungsweise ihre Produkte oder Dienstleistungen der Green Economy oder dem Bereich Social Entrepreneurship zu. Im Jahr 2020 waren es schon jeweils über 40 Prozent der jungen Unternehmen, die sich als Teil der Green Economy oder dem Social Entrepreneurship verstehen. Deshalb unterstützt die Landesregierung auf Antrag der NRW-Koalition Gründerinnen und Gründer aus diesen Bereichen unter anderem mit der Einrichtung der digitalen Plattform Impact.NRW sowie den NRW.Bank Fonds, Schulungen in Hubs & Startercentern und Workshops für Entrepreneurs.

Um eine Umsetzung und Fortschreibung der Innovationsstrategie zu gewährleisten, ist es von zentraler Bedeutung einen Monitoring- und Evaluierungsprozess aufzusetzen. Dieser muss die Beobachtung von wichtigen technischen, ökonomischen, politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen und Trends beinhalten, die Einfluss auf die Innovationsstrategie haben könnten. Die Evaluation bezieht sich auf die Ermittlung und Fortschreibung wichtiger Indikatoren zu Ergebnissen und Wirkungen der Umsetzung der Innovationsstrategie.

II. Beschlussfassung

Der Landtag stellt fest:

- Innovationen sind der Schlüssel zur erfolgreichen Bewältigung großer Herausforderungen insbesondere der digitalen Transformation und des Pfads zur Klimaneutralität.
- Nordrhein-Westfalens ausdifferenzierte und leistungsfähige Hochschul-, Startup-, Mittelstands- und Forschungslandschaft bietet beste Voraussetzungen für eine weitere Intensivierung des Innovationsgeschehens.

- Der Innovationsbericht bietet eine geeignete Grundlage, um bei den Stärken Nordrhein-Westfalens anzusetzen und zukünftigen Herausforderungen zu begegnen.

Der Landtag beauftragt die Landesregierung,

- ein Handlungskonzept zur Förderung der Beteiligung an Horizon Europe aus bereiten Mitteln vorzulegen.
- Netzwerkstrukturen zur Forcierung des Innovationsfortschritts zu stärken und die Netzwerklanschaft transparenter zu machen.
- das Prinzip Open Innovation, also die Öffnung von Innovationsprozessen unter Einbezug von externen Partnern und externem Wissen für die Hervorbringung von Innovationsideen sowie die Entwicklung und Vermarktung von Innovationen, weiter zu fördern.
- den mit den bereits beschlossenen und umgesetzten Entfesselungspaketen eingeschlagenen Weg zur Entfaltung von unternehmerischen Wachstums- und Innovationspotentialen entschieden fortzuführen.
- jährlich über den Stand der Umsetzung von Innovationsprojekten im Rahmen der nordrhein-westfälischen Kompetenzcenter und Innovationscluster zu berichten.

Bodo Löttgen
Matthias Kerkhoff
Thorsten Schick
Petra Vogt
Florian Braun
Raphael Tigges

und Fraktion

Christof Rasche
Henning Höne
Rainer Matheisen
Marcel Hafke

und Fraktion